



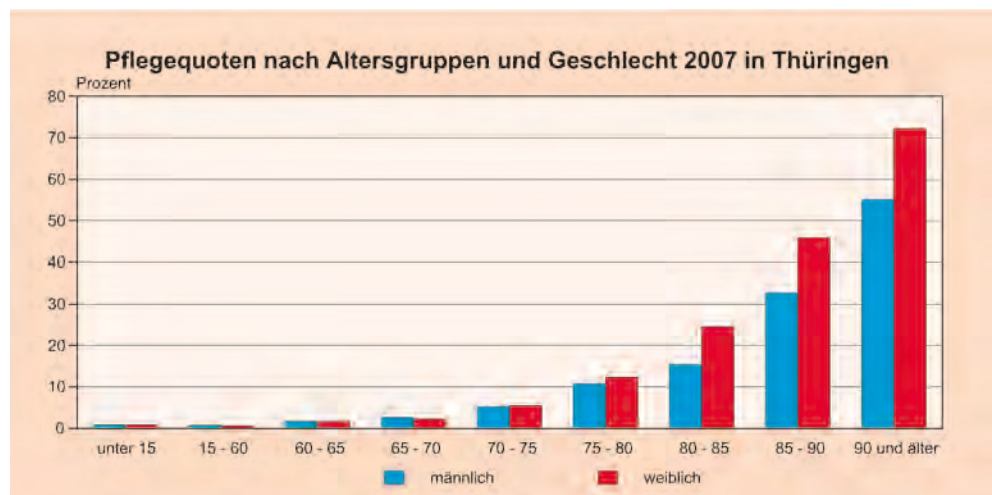
Harald Hagn
Referat Sonderaufgaben und statistische
Analysen

Telefon: 0361 37-84110
e-mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Die Entwicklung der Pflegebedürftigen in Thüringen bis 2020

Die Anzahl alter und hochbetagter Menschen in Thüringen wird immer größer. Diese an sich positive Entwicklung hat jedoch verschiedene Auswirkungen. Hierzu zählt insbesondere die zunehmende Pflegebedürftigkeit. Diese stellt die Gesellschaft vor große Herausforderungen, nicht nur hinsichtlich der Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme. Auch die für die Zukunft notwendige Infrastruktur für Versorgungseinrichtungen sowie das Pflegepotenzial im familiären Umfeld sind Aspekte, um sich frühzeitig mit den langfristigen demografischen Entwicklungen und den sich abzeichnenden Folgen des Alterungsprozesses zu befassen.

Basis der Analyse zu den Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Pflegebedürftigkeit sind aus der gegenwärtigen Situation abgeleitete einfache Annahmen zur Pflegebedürftigkeit sowie die Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die im Rahmen einer Modellrechnung gewonnenen Ergebnisse zeigen, welche Folgen insbesondere die demografische Entwicklung auf die Anzahl der Pflegebedürftigen haben könnte.



Die Statistik über die Empfänger von Pflegegeldleistungen wird seit dem Jahr 1999 als Stichtagserhebung durchgeführt und liefert im Abstand von zwei Jahren

Grunddaten zu diesem Personenkreis. Danach waren im Dezember 2007 in Thüringen 72 213 Menschen pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes. Mehr als zwei Drittel der Betroffenen (67,6 Prozent) waren Frauen. Ebenfalls zwei Drittel (66,7 Prozent) der Pflegebedürftigen waren 75 Jahre und älter, beinahe ein Drittel (31,3 Prozent) 85 Jahre und älter. Die Pflegequote, d.h. der Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung einer bestimmten Altersgruppe, steigt mit dem Alter an. Während von den 75 bis unter 85-Jährigen 16,1 Prozent pflegebedürftig waren, lag der entsprechende Anteil bei den 85 bis unter 90-Jährigen bei 42,7 Prozent. Dagegen waren von der Bevölkerung im Alter von 90 Jahren und mehr über zwei Drittel (68,9 Prozent) von Pflegebedürftigkeit betroffen.

Pflegebedürftigkeit steigt mit dem Alter

Mit 52 161 Personen wurden im Dezember 2007 rund drei Viertel (72,2 Prozent) der Pflegebedürftigen im Freistaat zu Hause versorgt. Von diesen erhielten 35 421 Personen ausschließlich Pflegegeld, das heißt, sie wurden in der Regel allein durch Angehörige gepflegt. Die restlichen 16 740 zu Hause versorgten Pflegebedürftigen wurden ganz oder teilweise von ambulanten Pflegediensten betreut. In Heimen waren zur gleichen Zeit 20 052 Pflegebedürftige untergebracht, davon 18 843 in vollstationärer Dauerpflege.

Pflegebedürftige überwiegend zu Hause versorgt

Pflegebedürftige nach Versorgungsart 2007 in Thüringen

Insgesamt 72 213 Pflegebedürftige		
zu Hause versorgt: 52 161 Pflegebedürftige (72,2 Prozent) durch		in Heimen versorgt: 20 052 Pflegebedürftige (27,8 Prozent)
ausschließlich Angehörige: 35 241 Pflegebedürftige	Pflegedienste: 16 740 Pflegebedürftige	

In den vergangenen Jahren wurde in Thüringen eine deutliche Zunahme der Pflegebedürftigen verzeichnet: Betrug deren Anzahl im Jahr 1999 noch 60 257 Personen, so waren es im Jahr 2007 bereits 72 213 Personen. Dies entspricht einem Anstieg um 11 956 Personen bzw. 19,8 Prozent. Gleichzeitig ist auch der Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung insgesamt gestiegen und zwar von 2,5 Prozent im Jahr 1999 auf 3,1 Prozent im Jahr 2007. Dies ist angesichts der demografischen Entwicklung auch nicht weiter verwunderlich: Im Jahr 1999 waren 6,6 Prozent der Thüringer Bevölkerung 75 Jahre und älter. Dagegen waren es im Jahr 2007 bereits 8,9 Prozent.

Deutliche Zunahme der Pflegebedürftigen

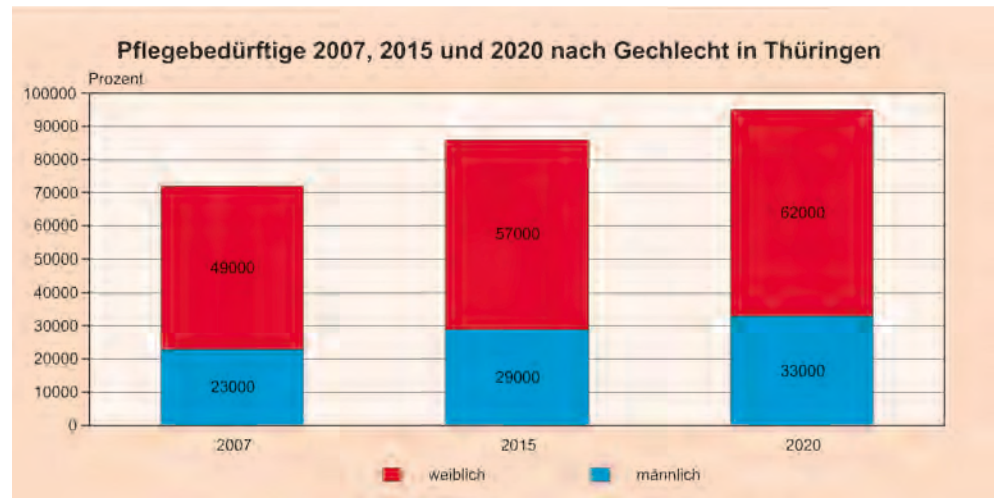
Schließlich wird im Zeitvergleich die zunehmende Bedeutung der professionellen Pflege in Heimen sowie durch ambulante Pflegedienste erkennbar. Zwischen den Jahren 1999 und 2007 ist die Anzahl der in Heimen versorgten Pflegebedürftigen um 5 805 Personen bzw. 40,7 Prozent und die Anzahl der durch ambulante Dienste betreuten Pflegebedürftigen um 4 555 Personen bzw. 37,4 Prozent gestiegen. Dagegen ist die Anzahl der zu Hause durch Angehörige versorgten Pflegebedürftigen, d. h. die Anzahl der reinen Pflegegeldempfänger, lediglich um 1 596 Personen bzw. 4,7 Prozent gestiegen. Als Folge dieser Entwicklung verminderte sich der Anteil der zu Hause versorgten Pflegebedürftigen von 76,4 Prozent im Jahr 1999 auf 72,2 Prozent im Jahr 2007.

Zunehmende Bedeutung der professionellen Pflege

Das künftige Ausmaß der Pflegebedürftigkeit in Thüringen wird über ein einfaches Modell vorausgerechnet, in dem die mittleren alters- und geschlechtsspezifischen Pflegequoten der Jahre 2005 und 2007 im Berechnungszeitraum konstant gehalten werden. Bei dieser Vorgehensweise wird davon ausgegangen, dass alle nicht-demografischen Entwicklungen unverändert bleiben. Dies bedeutet, dass sowohl Fortschritte in der Medizin und etwaig eintretende Verbesserungen im Gesundheitszustand der Bevölkerung als auch Änderungen der Gesetzeslage im Pflegebereich oder sonstige Veränderungen nicht in die Berechnungen einbezogen werden.

Vorausberechnung unterstellt konstante Pflegequoten

Nach den Ergebnissen der Modellrechnung wird die Anzahl der Pflegebedürftigen in Thüringen in den kommenden Jahren fortwährend ansteigen und im Jahr 2020 bei rund 95 000 Personen liegen.



Bis 2020 fast ein Drittel mehr Pflegebedürftige

Damit wird sich deren Anzahl gegenüber dem Jahr 2007 um fast ein Drittel (31,9 Prozent) erhöhen. Die Anzahl der männlichen Pflegebedürftigen steigt dabei im Vorausberechnungszeitraum stärker (um 43,5 Prozent) als die Anzahl der weiblichen Pflegebedürftigen (26,5 Prozent). Gleichwohl werden auch im Jahr 2020 die Frauen mit einem Anteil von fast zwei Dritteln (65,3 Prozent) die weitaus größere Gruppe innerhalb der Pflegebedürftigen darstellen.

Jede siebte Frau im Alter von 60 Jahren und mehr 2020 pflegebedürftig

Im Zuge des dargelegten Anstiegs der Pflegebedürftigen wird sich der Anteil dieses Personenkreises an der Gesamtbevölkerung in Thüringen von 2007 bis 2020 um etwa 1,6 Prozentpunkte erhöhen. Dann sind rund 4,7 Prozent der Thüringer Bevölkerung pflegebedürftig. Von der weiblichen Bevölkerung benötigen dann sogar etwa 6,1 Prozent Hilfe bei den Aufgaben des täglichen Lebens. Bei der Bevölkerung im Alter von 60 Jahren und mehr liegt der entsprechende Anteil an der Gesamtbevölkerung sogar bei 11,8 Prozent. Unter den Frauen dieser Altersgruppe erreicht der entsprechende Anteil im Jahr 2020 rund 14,1 Prozent, so dass dann etwa jede siebte Frau im Alter von 60 Jahren und mehr pflegerisch zu versorgen ist.

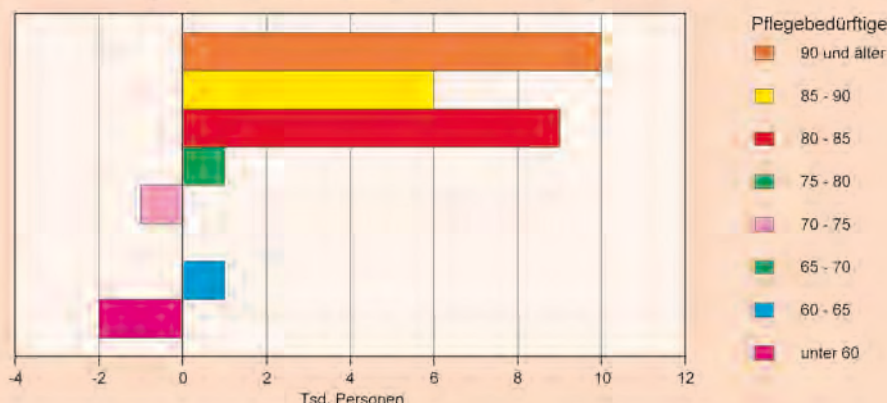
Deutlich mehr Hochbetagte bis 2020 pflegebedürftig

Die hohe Korrelation zwischen Alter und Pflegebedürftigkeit spiegelt sich in den nach Alter differenzierten Ergebnissen der Modellrechnung wider: So erhöht sich die Anzahl der pflegebedürftigen Personen im Alter von 80 bis unter 90 Jahren bis zum Jahr 2020 um mehr als die Hälfte (+ 51,7 Prozent) und umfasst dann thüringenweit etwa 44 000 Personen. Die Anzahl der Pflegebedürftigen im Alter von 90 Jahren und mehr erhöht sich bis zum Jahr 2020 um weit mehr als das Doppelte (+ 125,0 Prozent). Sie liegt dann bei rund 18 000 Personen.

Auch der Anteil Hochbetagter an den Pflegebedürftigen stark steigend

Die künftige demografische Entwicklung lässt auch eine gewichtige Verschiebung der Altersstruktur innerhalb der Gruppe der Pflegebedürftigen erwarten. Während im Jahr 2007 noch 69,6 Prozent der pflegebedürftigen Männer und 38,8 Prozent der pflegebedürftigen Frauen im Alter von unter 80 Jahren waren, verringert sich der Anteil dieser Altersgruppen bis 2020 auf 48,5 Prozent bei den Männern und 25,8 Prozent bei den Frauen. Entsprechend steigen die Anteile hochbetagter Pflegebedürftiger mit 80 und mehr Jahren sehr stark an. Im Jahr 2020 werden sogar 12,1 Prozent der männlichen und 22,6 Prozent der weiblichen Pflegebedürftigen 90 Jahre und älter sein.

Demografisch bedingte Veränderung der Pflegebedürftigen 2020 gegenüber 2007 in Thüringen (Status-Quo-Szenario)



Pflegebedürftige 2007 bis 2020 in Deutschland (Status-Quo-Szenario)

Land	Pflegebedürftige am Jahresende				
	2007	2015	Veränderung 2015 gegenüber 2007	2020	Veränderung 2020 gegenüber 2007
	1000	1000	%	1000	%
Baden-Württemberg	237	284	20,0	315	32,9
Bayern	314	374	18,9	411	30,9
Berlin	96	115	20,0	130	36,0
Brandenburg	85	107	25,4	124	45,5
Bremen	21	23	12,1	25	18,9
Hamburg	43	48	10,3	51	18,3
Hessen	176	203	15,3	221	25,6
Mecklenburg-Vorpommern	57	72	26,0	82	43,2
Niedersachsen	242	279	15,3	305	26,1
Nordrhein-Westfalen	485	563	16,2	610	25,8
Rheinland-Pfalz	102	120	16,8	129	26,4
Saarland	29	34	15,1	36	22,3
Sachsen	127	153	20,0	168	32,5
Sachsen-Anhalt	81	96	18,9	105	30,2
Schleswig-Holstein	79	94	18,3	104	31,7
Thüringen	72	86	19,4	95	31,8
Deutschland	2 247	2 645	17,7	2 905	29,3

Ein Blick über die Thüringer Landesgrenzen hinaus zeigt, dass im gesamten Bundesgebiet mit einem Anstieg der Pflegebedürftigen zu rechnen ist: Der stärkste Anstieg wird bis zum Jahr 2020 für Mecklenburg-Vorpommern (+ 43,2 Prozent) und Brandenburg (+ 45,5 Prozent) erwartet. In den anderen Bundesländern dürften die Steigerungen deutlich geringer ausfallen. Die geringsten Zuwachsraten wurden für die westdeutschen Stadtstaaten Hamburg (+ 18,3 Prozent) und Bremen (+ 18,9 Prozent) vorausberechnet. Die für Thüringen bis zum Jahr 2020 erwartete Steigerung (+ 31,8 Prozent) fällt etwas höher als der bundesdeutsche Durchschnitt (+ 29,3 Prozent) aus.

Anstieg der Pflegebedürftigen für das gesamte Bundesgebiet erwartet

Ausblick

Von Pflegebedürftigkeit werden in Thüringen bis zum Jahr 2020 immer mehr Menschen betroffen sein. Mit fortschreitendem Alter nimmt das Risiko, wegen körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigungen auf Hilfe im normalen Tagesablauf angewiesen zu sein, deutlich zu. Der demografische Wandel, der eine wachsende Anzahl an älteren Menschen beinhaltet, stellt somit das Gesundheitswesen und die Sozialversicherungssysteme bereits in naher Zukunft vor große Herausforderungen.